

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 7 (1953)

Heft: 2

Artikel: Eine Stadt kämpft für gute Schulbauten = Une ville lutte pour ses bâtiments scolaires = A town fights for good school buildings

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-328481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Stadt kämpft für gute Schulbauten

Une ville lutte pour ses bâtiments scolaires
A town fights for good school buildings

»Drei Jahre Feldzug läßt unsere Bürger ins Lager zeitgenössischer Architektur abschwanken und zwingt konservative Bürokraten, ein fortschrittliches Schulbauprogramm aufzustellen.« Dieser sloganartige Titel leitet einen Bericht über einen kürzlich am Mississippi ausgefochtenen Krieg besonderer Art ein.

1940 gab die Schulbehörde von New Orleans ein Schulbauprogramm von 40 Millionen Dollar bekannt und publizierte gleichzeitig einen ersten, im Rahmen dieses Programms geplanten Schulbau. Es handelte sich dabei um ein antiquiertes, auf klassizistischer Grundlage entwickeltes Projekt mit großem Innenhof.

Dieses Projekt rief Charles R. Colbert, Professor der Architekturabteilung an der Tulane-Universität, auf den Plan. Er gab seinen Architekturstudenten die Aufgabe, an Stelle des städtischen Projektes eine moderne Schule zu entwickeln. Die Hochschule stellte sich hinter dieses Vorgehen, indem sie Professor Colberts Vorschlag nicht nur als Studienaufgabe billigte, sondern auch als Dienst an der Öffentlichkeit unterstützte. Die Presse von New Orleans räumte den Projekten einen breiten Platz in ihren Spalten ein, und eine Firma stellte Räume und Geld zur Verfügung, um die besten der Studentenarbeiten auszustellen.

Begeistert von der Gelegenheit, eine praktische Aufgabe realisieren zu können, gingen die Studenten, meist ehemalige G.I.'s daran, die Probleme des modernen Schulunterrichts von Grund auf zu untersuchen, besprachen sie mit Eltern, Lehrern, Schulvorstehern, Geschäftsleuten und Gruppen von Bürgern. Die aus diesen Studien entstandenen und in der Ausstellung gezeigten Schulhausmodelle wurden von 30000 Besuchern diskutiert. Sie verdeutlichten die Grundelemente modernen Schulhausbaues: eingeschossige Anlagen mit bester Wirtschaftlichkeit, Flexibilität des Grundrisses und gute Besonnungs- und Belüftungsmöglichkeit. Bei

den Situationsstudien wurde darauf geachtet, daß der Verkehr zu und von der Schule nirgends stark befahrene Straßen berührte.

Der Leiter der Schulbehörde sah sich auf Grund der begeisterten Zustimmung des Publikums für diese auf so spontane Art zustande gekommene Ausstellung gezwungen, die Revision des umstrittenen Projekts anzukündigen. Er ließ ein neues Projekt ausarbeiten, das seiner Meinung nach wesentliche Änderungen im Sinne der vorgeschlagenen neuen Ideen enthielt. Ein Mitglied der Schulbehörde, das gegen dieses neue Projekt protestierte — es handelte sich um eine fast unveränderte Neufassung der ersten Mehrstockhofschule —, war eine Frau, Mrs. Jacqueline McCullough-Leonhard; zusammen mit Professor Colbert, dem Initiator der Studentenausstellung, begann sie, den zweiten Teil des Feldzuges für moderne Schulideen zu organisieren. Die beiden Opponenten wandten sich als erstes an die freie Architektenschaft von New Orleans, deren Präsident in der Folge verlangte, daß diese Probleme nicht von der Behörde allein, sondern unter Einschluß der freien Architektenschaft gelöst würden. Professor Colbert und Frau McCullough richteten unterdessen einen Appell an die breite Öffentlichkeit. In mehr als 60 Vorträgen wurden die neuen Ideen in das Volk hinausgetragen. Eine große Zahl wichtiger Organisationen und die Presse von New Orleans stellten an das Schulamt die Forderung nach einem modernen Schulbauprogramm. Im Radio wurden diese Fragen öffentlich diskutiert. Professor Colbert kritisierte das Projekt der Behörde schonungslos und schrieb auf die Fahne dieses, die ganze Stadt in Aufruhr bringenden Feldzuges die Parole: »Das Kind ist das Monument, nicht das Schulhaus.«

Den Höhepunkt bildete eine zweite große Ausstellung von Studentenarbeiten mit Tabellen und Zusammenstellungen aller Art, durchgeführt in einem zentral gelegenen Warenhaus, welche innerhalb von zwei Wochen von 50000 Menschen besucht wurde.

Auf Grund dieser massiven Angriffe gab sich das Schulamt schließlich geschlagen. Es gelang der AIA sogar zu erreichen, daß in Zukunft

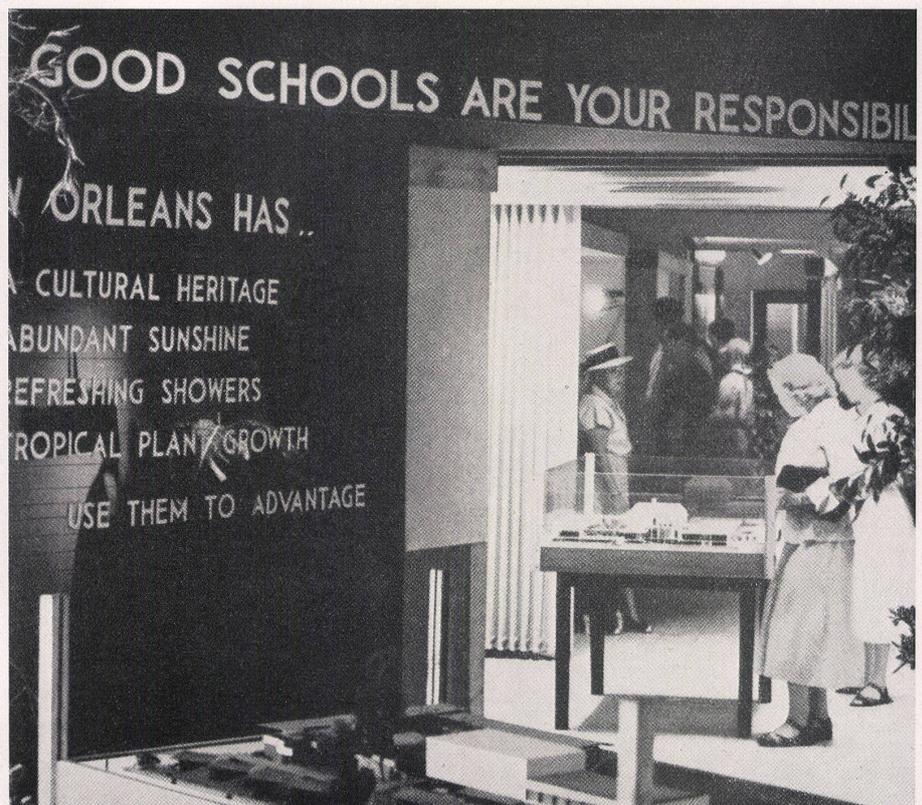
Schulhausprojekte von Mitgliedern der AIA und nicht mehr von Beamten entworfen werden.

Nach diesem überwältigenden Sieg ließen es sich die Mitglieder der AIA eine besondere Sorge sein, den der neuen Architektur skeptisch gegenüberstehenden Schulamtsvorsteher davon zu überzeugen, daß mit modernen Mitteln auch gleichzeitig billig gebaut werden könne. Drei Architektenfirmen wurden bestimmt, ein Komitee der AIA überprüfte ihre Entwürfe. Ohne Mißstimmigkeiten konnte in einem Team die beste Lösung gefunden werden. Der Erfolg blieb nicht aus: die eingeholten Offerten ergaben für dieses Schulhaus einen Kostenvoranschlag von 553000 Dollar, anstatt 750000 Dollar beim offiziellen ersten Projekt.

Die Behörde beschloß daraufhin einen ersten Kredit von 7700000 Dollar für die dringendsten Schulbauten in verschiedenen Quartieren der Stadt. Die in obengenanntem Komitee der AIA besonders hervorgetretenen Architekten bekamen die ersten Aufträge, so u. a. zwei Primarschulen für Negerkinder mit einer Kostensumme von 1650000 Dollar, die an Professor Colbert und Architekt Sol Rosenthal vergeben wurden.

In den kürzlich stattgefundenen Wahlen für die Schulbehörde erhielten die Architekten auch den Dank der Wähler; zwei fortschrittlich gesinnte Männer wurden vor einem konservativen Kandidaten gewählt und gewährleisteten die Einhaltung des eingeschlagenen Weges.

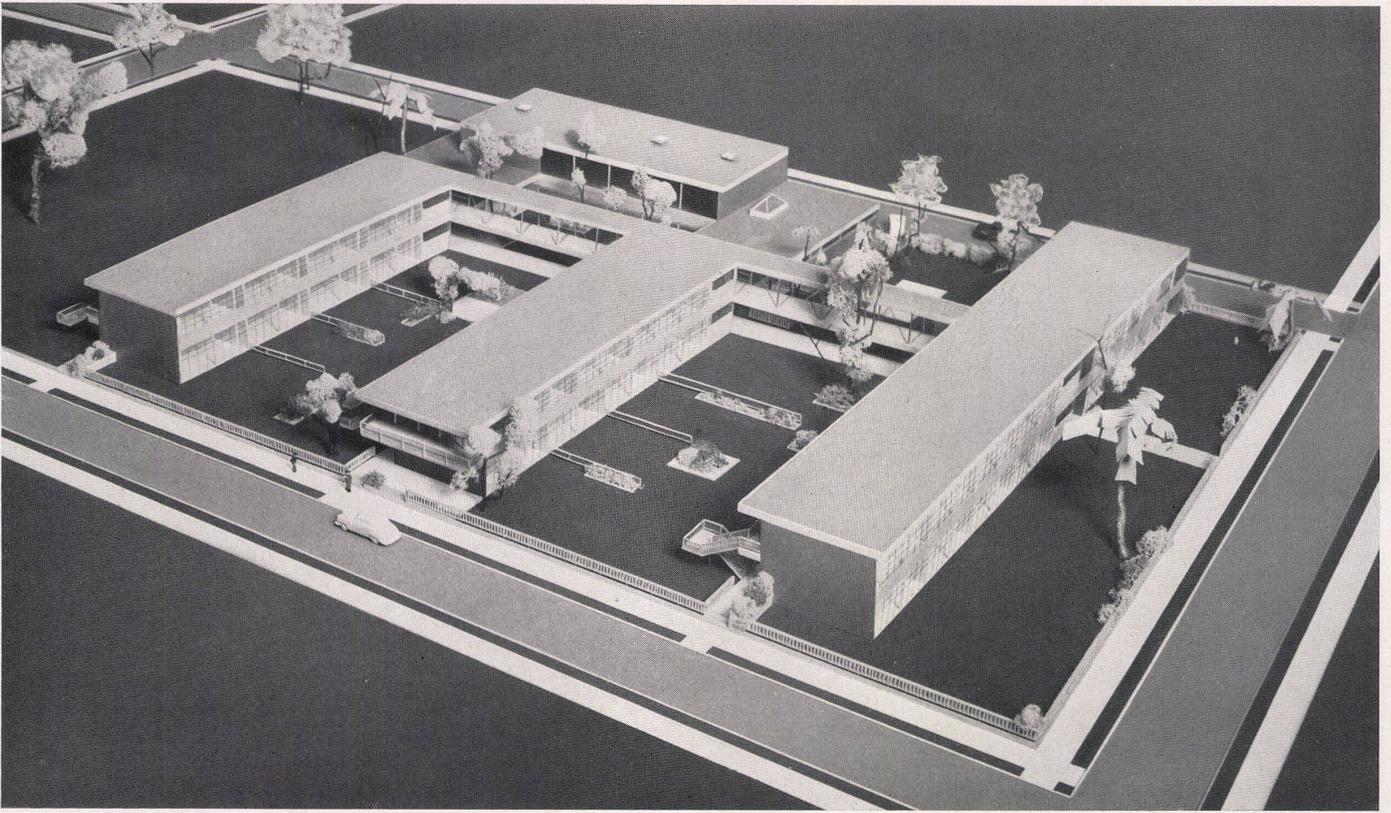
In der Folge wurde Professor Colbert, der von seinem Amt an der Hochschule zurückgetreten war, von der neuen Schulbehörde beauftragt, den gesamten Schulhausbau von New Orleans auf wissenschaftlicher Basis zu reorganisieren. Bis 1970 ist ein Kostenaufwand von 100 Millionen Dollar für neue Schulhausbauten budgetiert worden. Ganz ähnlich wie seinerzeit in Cederströms Krankenhausbüro beim Bau des Söderspitals in Stockholm sind im Gemeindeschulamt von New Orleans eine Reihe von Spezialisten tätig, so Stadtplaner, Wissenschaftler, Ingenieure, Architekten, Spezialisten für den Innenausbau, Lehrer und ein Arzt. Die folgenden drei Beispiele zeigen die ersten Resultate dieses bemerkenswerten »Schulhauskriegs«.



Eingang der Studentenausstellung mit Modellen neuer Schulhausentwürfe.

Entrée de l'exposition des étudiants avec maquettes de bâtiments scolaires.

Entrance to the students' exhibition with models of new school projects.



Modellansicht, im Vordergrund die drei zweistöckigen Klassenflügel mit den Freiluftklassen-Höfen, hinten links die Cafeteria, im rechts liegenden Flügel gegen Nord-osten der Kindergarten.

Vue du modèle. Au premier plan, les trois ailes des classes, à deux étages, avec des cours aménagées pour l'école en plein air. A gauche, au fond, la cafeteria; à droite, dans l'aile orientée vers le nord-est, le jardin d'enfants.

View of model: in the foreground, three two-storey classroom wings with courts for open-air teaching; behind left, the cafeteria; in the wing on the right to the north-east, the kindergarten.

1 Ansicht von Süden mit den Flügelbaustirnen, dem als Brücke ausgebildeten oberen Korridor und den Außentritten.

Vue prise du sud: le front des trois ailes, le couloir supérieur tenant lieu de pont de communication et les escaliers extérieurs.

View from the south with face-walls of the wings, the upper corridor which is projected as a bridge, and the external stairs.

2 Ansicht von Osten. Klassenflügel mit mittleren Öffnungen bei den Verbindungskorridoren.

Vue prise de l'est: aile des classes avec ouvertures au centre, près des couloirs de communication.

View from the east: Classroom wing with central apertures near the connecting corridors.

3 Ansicht von Norden, links Kindergartenflügel, Oberstockkorridor, rechts Cafeteriabäude mit Haupteingang.

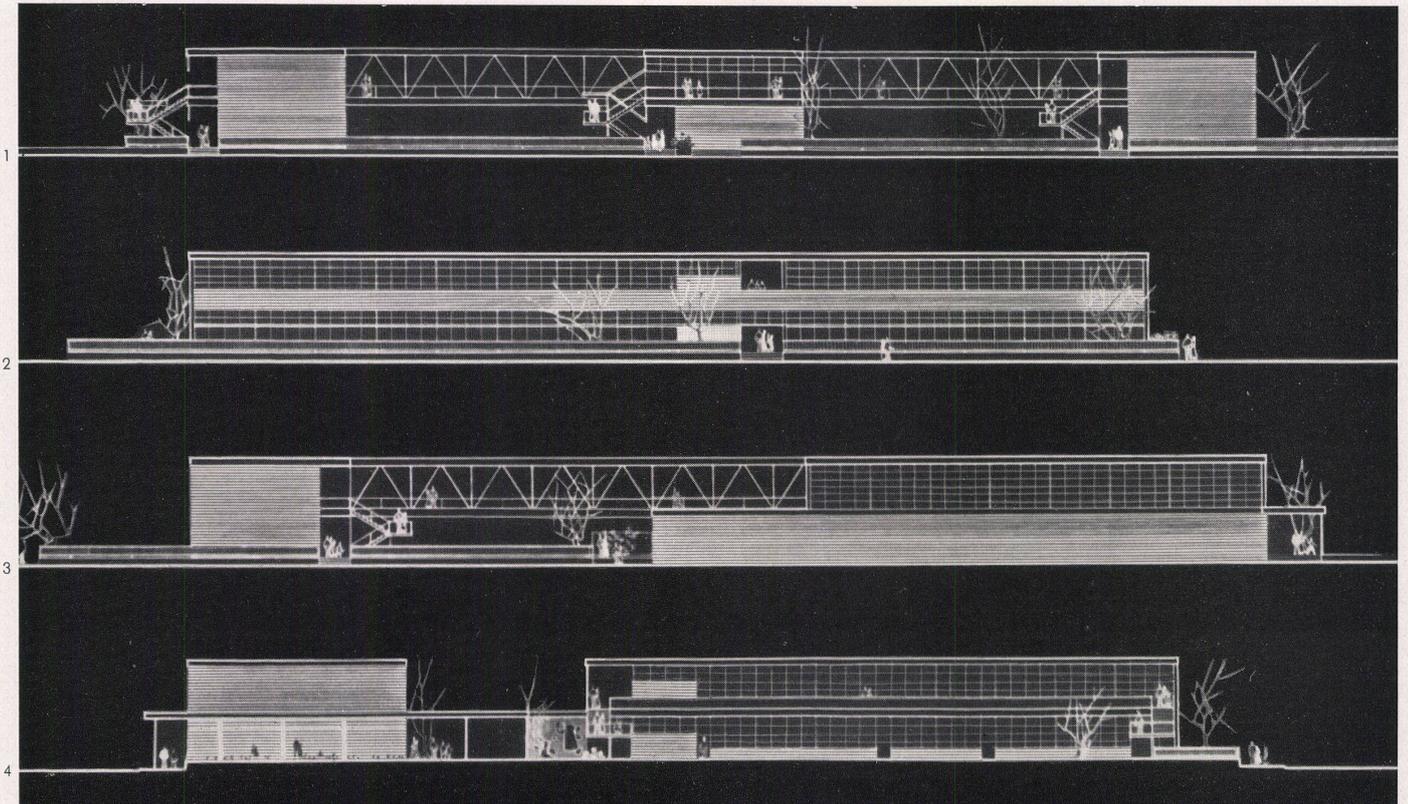
Vue prise du nord: à gauche, l'aile du jardin d'enfants; le pont de communication de l'étage supérieur; à droite, la cafeteria et l'entrée principale.

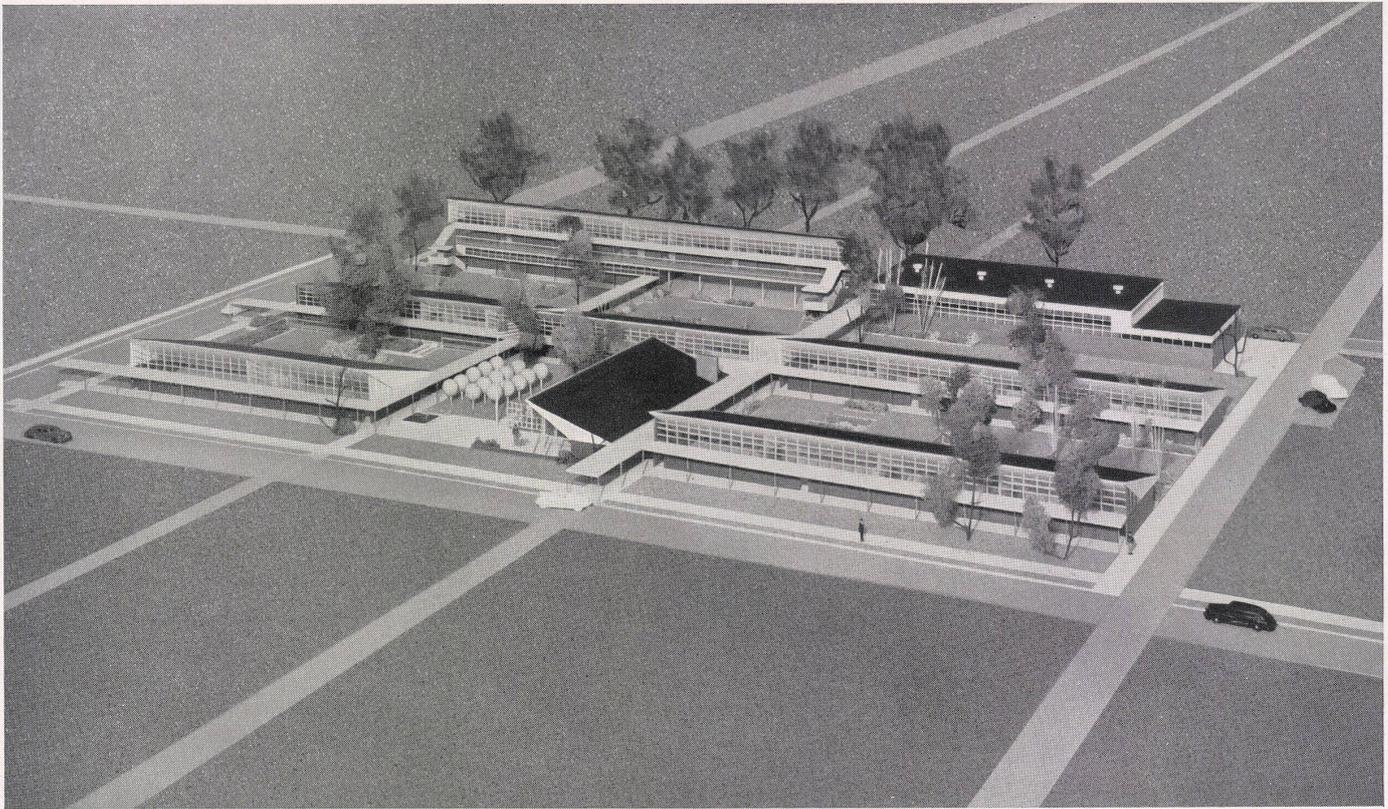
View from the north; left, kindergarten wing, upper storey corridor; right, cafeteria building with main entrance.

4 Ansicht von Westen, links Cafeteriabäude, in der Mitte Verbindungskorridore mit Treppe, rechts Klassenflügel.

Vue prise de l'ouest: à gauche, la cafeteria; au centre, les couloirs de communication et l'escalier; à droite, l'aile des classes.

View from the west; left, cafeteria building, in the centre connecting corridors with stairs; right, classroom wing.





J. W. Hoffman-Schule

Ecole J. W. Hoffman
J. W. Hoffman School

Architekten: Sol Rosenthal und
Charles R. Colbert

Primarschule für 770 Schüler mit 20 Klassenräumen, zwei Kindergärten, einem Vielzwecksaal, einer Bibliothek, Turn-, Spiel- und Versammlungshalle, Cafeteria mit Küche, Arztzimmer, Krankenzimmer und technischen Räumen.

Mit Ausnahme eines zweistöckigen Flügels, in dessen oberem Stock je drei Klassenräume der beiden obersten Klassen liegen, wird die ganze Schule als einstockige Pavillonschule gebaut. Die eingeschossigen Flügel sind streng parallel angeordnet. In der ersten Reihe liegt der Kindergarten mit zwei Räumen und einem großen Spielplatz, ein Querflügel mit Lehrerzimmer, Rektorat und elektrischer Zentrale sowie die vier Zimmer der 1. Klassen mit ihren Freiluftklassen. In der zweiten Reihe folgen vier Räume der 2. Klassen und je drei Räume der 3. und 4. Klassen. Zwischen den einzelnen Raumgruppen verlaufen quer zu den Klassenflügeln zwei überdeckte, seitlich offene Gänge. In der dritten Reihe liegt der zweistöckige Bauteil, in dessen Erdgeschoß die Bibliothek und der Mehrzwecksaal sowie eine Regenpauzenhalle, in dessen oberem Stock je drei Klassenräume der 5. und 6. Klassen untergebracht sind. Anschließend an diesen zweistöckigen Bau folgt die Turnhalle, welche gleichzeitig als Versammlungssaal dient, mit der anschließend gelegenen Cafeteria und ihren Nebenräumen.

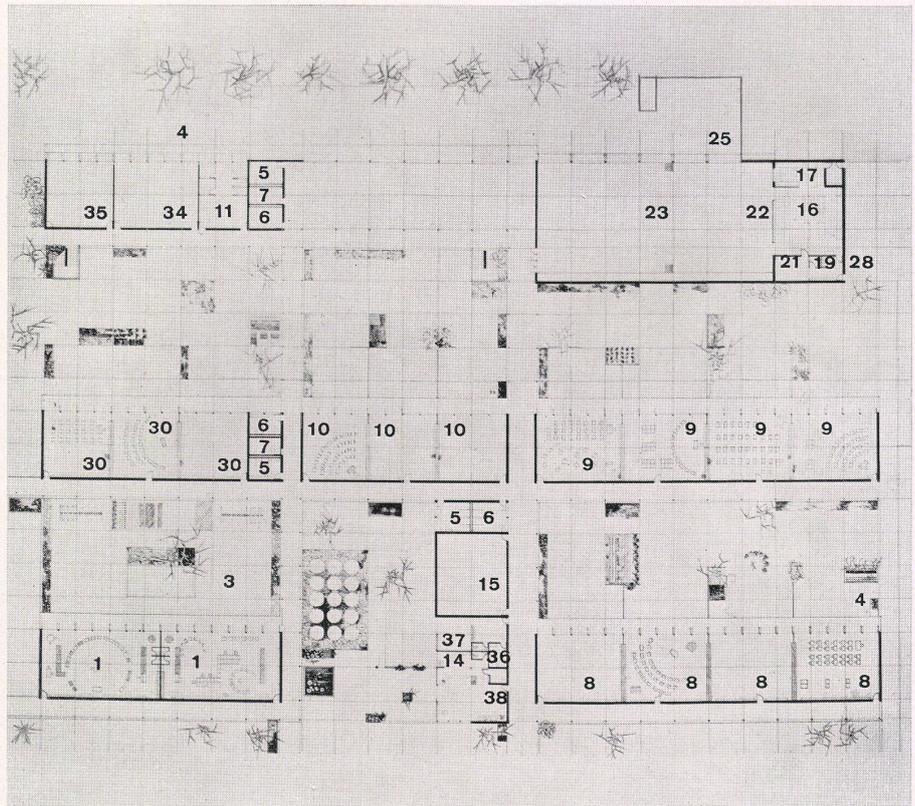
Die Schulzimmer sind zweiseitig belichtet und belüftet. Gegen Süden öffnen sie sich auf die ganze Länge mit Falltüren aus Aluminium gegen die Freiluftklassen. Das Dach steht gegen Süden zirka 2,20 m vor, um einen ausgiebigen Sonnenschutz zu gewährleisten. Der gegen Süden liegende Teil des Schulzimmers ist zirka 2,70 m hoch und flach gedeckt, der nördliche Teil weist eine im Winkel von zirka 30° ansteigende Decke auf, die sich zu dem auf der Nordseite liegenden Fenster öffnet. Unter diesem Nordfenster verläuft der »Korridor«. Er entspricht in der Höhe dem südlichen Teil des Klassenzimmers. Die Decke über dem Korridor ist mit reflektierendem Material gedeckt, welches das Tageslicht gegen die schräglauende Schulzimmerdecke wirft.

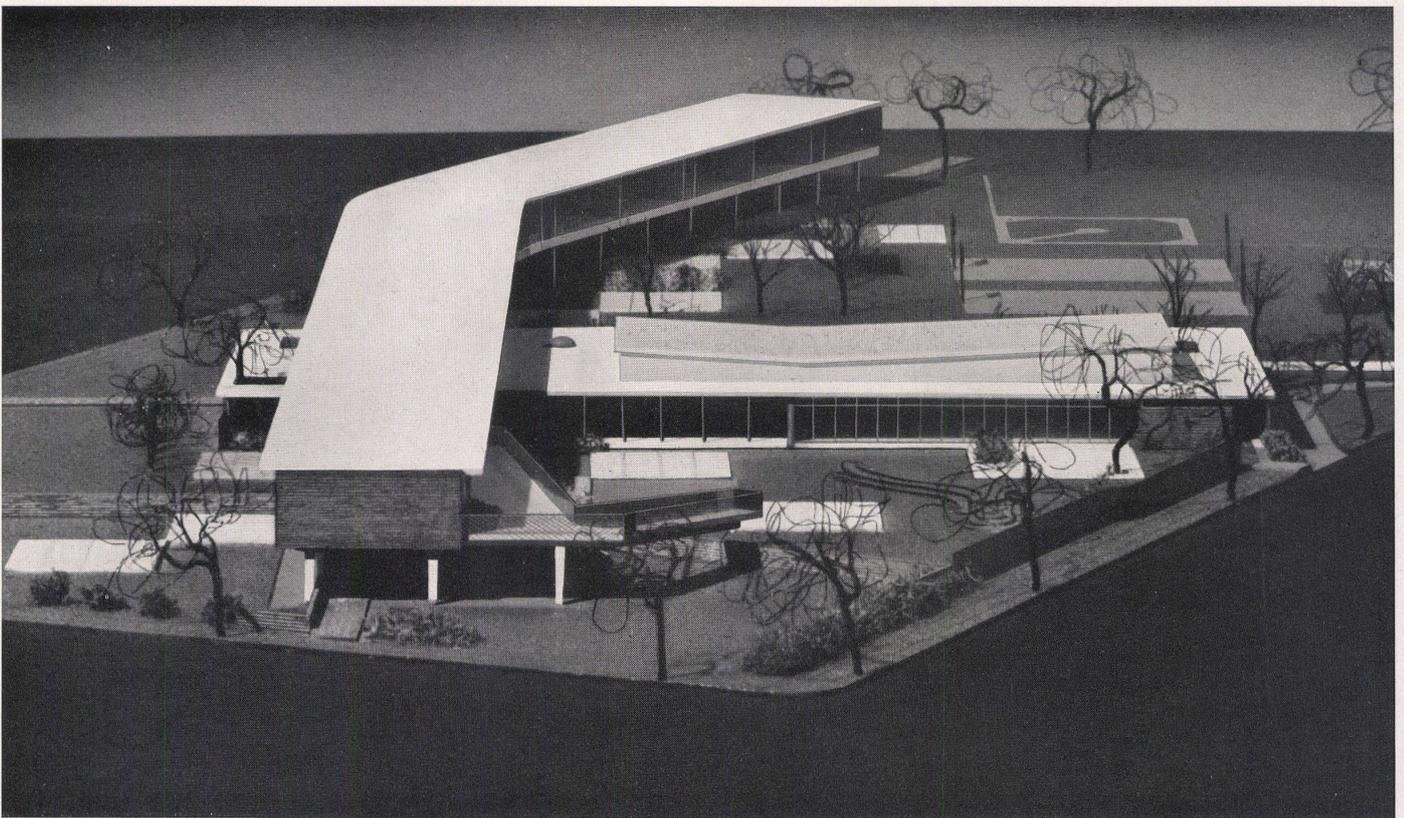
Der außerordentlich große Luftraum, der durch das Dach gebildet wird, ist ein willkommenes Isolationskissen gegen die in diesem subtropischen Klima stark in Erscheinung tretende Wärme. Auch ventilationstechnisch soll sich die gewählte Deckenführung der Klassen bewähren. Über den Südtüren verlaufen Schiebefenster als Lüftungsöffnungen.

Die ganze Anlage ist auf einem Raster von zirka 16' (= zirka 5 m) aufgebaut, dem sich auch die Grünplätze einordnen. Die Klassenräume mit freier Bestuhlung sind teils quadratisch, teils rechteckig im Verhältnis 2:2½. Der Kostenvoranschlag für die Schule beträgt eine Million Dollar oder 1430 Dollar pro Schüler.

Armierter Betondecken als Böden, Außenwände in Hohlsteinmauerwerk, Stahlskelett, Akustikplatten unter den Decken, 1"-Isoliermatten als Dachisolierung, Lamellenstoren aus Aluminium, Schiebefenster. Die Außenwände sind in einem hellen Grau gehalten, die Dreieckflächen an den Stirnwänden bestehen aus emailliertem Metall in einfacher Grundfarbe. Alle Innenräume werden in Glanzfarbe mit größtmöglicher Reflexwirkung gestrichen.

Erdgeschoßgrundriß / Plan du rez-du-chaussée / Ground-floor plan 1:1000
Legenden s. Seite 74 / Légendes voir page 74 / Captions on page 74





Thomy Lafon-Schule

Ecole Thomy Lafon
Thomy Lafon School

Architekten: Curtis und Davis,
New Orleans

Aufgabe

Primarschule für 525 Negerkinder mit 12 Klassen, zwei Kindergartenräumen, einem Vielzwecksaal, einer kleinen Cafeteria, die abends als Versammlungsraum dient, mit Küche und Nebenräumen.

Lösung

Alle Klassenzimmer sind im ersten Stock eines langgestreckten, in der Mitte leicht abgewinkelten Baues untergebracht. Das ganze Erdgeschoß ist als Pausen- und Spielhalle ausgebildet, aus welcher, jeweils zwischen zwei Klassenräumen aufsteigend, einläufige Treppen in den ersten Stock führen. Korridore existieren in diesem Schulbau nicht. Von jedem Klassenzimmer aus ist ein kleiner Vorraum, in den die Treppe mündet, erreichbar. Von den beiden Kindergartenräumen tritt man auf eine Terrasse, von welcher eine bequeme Rampe in den Garten und zu den Spielplätzen führt. In der Mitte des Klassentraktes ist ein einstöckiger Flügel angefügt, in dem ein Vielzwecksaal, die Lehrerzimmer, Toiletten und die Cafeteria mit Küche und Nebenräumen liegt. Vor der Cafeteria erstreckt sich ein kleiner Gartenhof. Die Freiflächen werden als Spielplätze mannigfachster Art verwendet. Es sind in die Rasenflächen einzelne quadratische Plätze für Freiluftunterricht und Spiel sowie Blumenrabatten eingefügt. Vor dem abgedrehten Hauptflügel liegen Spielfelder für Basket- und Baseball. Als Material sind vornehmlich Glas und Eisenbeton verwendet, dazu verschiedene Terrakottaprodukte.

Schulzimmer

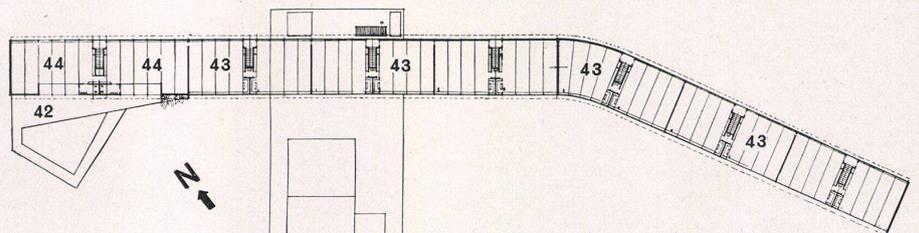
Diese sind im einzelnen wie folgt organisiert: Auf beiden Längsseiten reichen Fenster von der 65 cm hohen Brüstung bis zur Decke. Über der Brüstung, vor welcher einerseits 46 Kästen für die persönlichen Effekten der Schüler, andererseits Büchergestelle angeordnet sind, ist ein Teil der Fenster als Schwingflügel ausgebildet. Darüber folgt ein festverglaster Teil aus geripptem und sandgeblasenem, sogenanntem »Coolite-Glas«, das hitzeisolierend und blendfrei ist. Der oberste Teil der Fenster ist mit kleinen Lüftungsflügeln versehen. Die Tafelwand besteht aus der vorgebauten Eingangstüre, einem hohen Wandschrank für Spielsachen, Papier, Mäntel und Handtaschen, einem niedrigen Wandkorpus für Spielsachen mit eingebautem Waschbecken, einer Tür zu einem kleinen, zwischen je zwei Klassen eingeschalteten Putzraum mit Ausguß und einer Nische mit Schränken für Mäntel, Kleider und Kricketschläger.

Seite 76, unten / Page 76, en bas / Page 76, below:

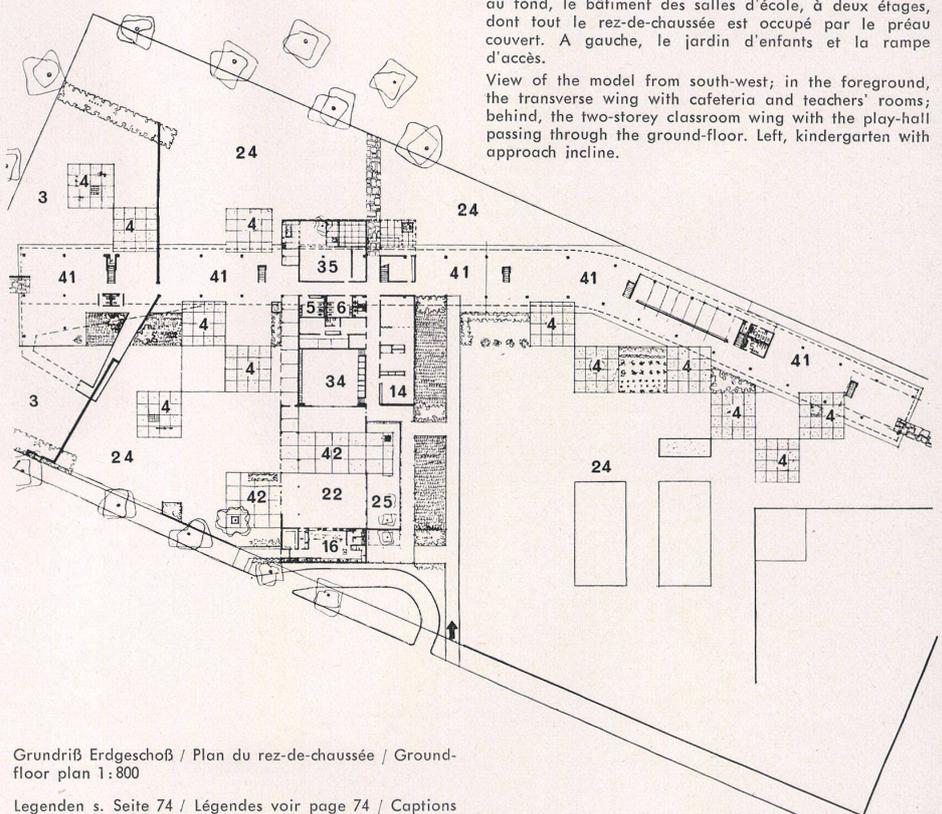
Seitenansicht eines im Bau befindlichen Schulzimmertraktes. Über dem Korridor wird reflektierendes Material verlegt, welches das Licht gegen den schrägen Teil der Decke wirft.

Vue latérale d'une aile en construction. Le toit du corridor est couvert d'une matière qui renvoie la lumière sur la partie oblique de la toiture.

Side-view of a class-room wing in the course of construction. Reflecting material is positioned above the corridor roof so as to throw light on the oblique part of the ceiling.



Grundriß Obergeschoß / Plan de l'étage supérieur /
Upper-floor plan 1:800



Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée /
Ground-floor plan 1:800

Legenden s. Seite 74 / Légendes voir page 74 /
Captions on page 74

Oben / En haut / Top:

Ansicht des Modells von Südwesten, im Vordergrund der Querflügel mit Cafeteria und Lehrerzimmern, hinten der zweistöckige Klassenzimmertrakt mit der durchgehenden Pausenhalle im Erdgeschoß. Links Kindergarten mit Zugangsrampe.

Vue du modèle prise du sud-ouest; au premier plan, l'aile transversale avec la cafeteria et les chambres des maîtres; au fond, le bâtiment des salles d'école, à deux étages, dont tout le rez-de-chaussée est occupé par le préau couvert. A gauche, le jardin d'enfants et la rampe d'accès.

View of the model from south-west; in the foreground, the transverse wing with cafeteria and teachers' rooms; behind, the two-storey classroom wing with the play-hall passing through the ground-floor. Left, kindergarten with approach incline.